

Der Vielseitige

Manfred Apitz aus Köthen hat das „Anhalter Kreuz“ bekommen. Er widmet sein Leben der Musik und fragt sich manchmal: „Sind meine Programme zu fromm?“



Manfred Apitz ist musikalisch sehr vielseitig: Der 62-Jährige spielt Geige, leitet aber auch ein Blechbläser-Ensemble.

FOTO: SYLKE HERMANN

VON SYLKE HERMANN

KÖTHEN/MZ. Es überrascht all jene, die Manfred Apitz kennen, vermutlich nicht: Er wollte das „Anhalter Kreuz“ nämlich gar nicht. Und überlegte sogar, wie er wenige Tage später gestand, sich im Festgottesdienst in der Kirche von Güsten zu einer Gegenrede aufzuschwingen. Weil die Ehrung einer Handvoll Leute aus seiner Sicht dem religiösen Ansatz widerspreche, wonach es selbstverständlich sein sollte, sich ehrenamtlich zu engagieren. Nichts anderes tue er, unterstrich der Köthener. Aber er behielt seine Meinung für sich und freute sich am Ende doch über die Anerkennung der Evangelischen Landeskirche Anhalts.

Manfred Apitz erhielt das „Anhalter Kreuz“ für sein vielschichtiges und langjähriges musikalisches Wirken in der Köthener Jakobsgemeinde. Doch nicht nur hier erlebt ihn das Publikum zum Beispiel mit dem „Schlossconsortium“ der Musikschule „Johann Sebastian Bach“, das er leitet. Man kennt den Geigenvirtuosen weit über die Stadtgrenzen hinaus. Der 62-Jährige ist im gesamten Kirchenkreis unterwegs und musiziert sogar im Urlaub, wo und wann immer sich die Gelegenheit bietet. In diesem Sommer an der Ostsee; „das war sogar meiner Frau zu viel“, gestand er. Schließlich seien die Beiden fast jeden

Tag irgendwo aufgetreten. Er mag es nicht, wenn sich die Aufmerksamkeit allein auf ihn fokussiert. Die Musik steht für ihn im Mittelpunkt. Sie begleitet ihn auf Schritt und Tritt. Darüber ließen sich wunderbar Emotionen vermitteln, auch Botschaften überbringen. Das erfolgreiche Format „Nocturne im Kerzenschein“, das am 18. November wieder im Johann-Sebastian-Bach-Saal des Veranstaltungszentrums Schloss Köthen präsentiert wird, steht zum Beispiel unter der Überschrift „Hoffnung auf Erlösung“. Wie ein roter Faden zieht sich das Thema durch das Programm, das Manfred Apitz, der an der Musikschule in Köthen als Lehrer beschäftigt ist, sehr bewusst gestaltet. „Ich will vor allem viele begeistern.“ Wenn die Inhalte der einzelnen Stücke nachklingen, wäre ihm das allerdings mehr als recht.

Manchmal fragt er sich auch: „Sind meine Programme zu fromm?“ Bob Dylan oder Bruce Springsteen, natürlich auch Johann Sebastian Bach, der in Köthen als Hofkapellmeister tätig war und den er sehr schätzt, haben Lieder mit

christlichem Inhalt geschrieben. Lieder, die Manfred Apitz mag. Lieder, die er oft spielt und spielen lässt. „Das ist nicht Methode, sondern mein Innerstes.“

Der gebürtige Leipziger stammt aus einem christlichen Elternhaus. Mutter und Vater gehörten noch zu einer Generation, in der man jeden Sonntag in die Kirche gegangen sei. Irgendwann fragte er sich: „Ist das nur Gewohnheit?“ Und er sei „ins Zweifeln gekommen“. Doch einer seiner Lehrer an der Musikhochschule Leipzig habe diese Zweifel ausräumen können.

An der Musikhochschule seiner Heimatstadt machte er nicht weniger als vier Examen: in Komposition, Violine, Viola und Blockflöte. „Ich habe immer bei den führenden Leuten gelernt; das ist der Wahnsinn.“

Während des Studiums lernte er seine Frau kennen, die heutige Kirchenmusikdirektorin Martina Apitz. Damals sagte er im Hinblick auf ihre spätere Wirkungsstätte: „Lass uns dahin gehen, wo es eine schöne Orgel gibt.“ Er selbst sei da wenig wählerisch gewesen, „ich finde dort oder dort etwas“. Allerdings gab es anfangs in Köthen für ihn keine Möglichkeit zu arbeiten. Deshalb unterrichtete er zunächst an der Musikschule Bernburg, bevor er nach der Wende in die Bachstadt wechselte. Hier ist er fast ausschließlich mit dem Fahrrad unterwegs, „weil das einfach schneller geht“.

„Ich will vor allem viele begeistern.“

Manfred Apitz
Musikschullehrer